

Ein peinliches Gespräch

Autor(en): **Bauer, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 3: **Wintersport**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456102>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein peinliches Gespräch

Von Hans Bauer

Arthur sitzt mit Mucki beim See, wie das Fischtelefon rattert.

„Ja, hier Arthur Abendrot.“

„Hier ist dein Luscherl.“

„Hm. Ja so. Ach du bist!“

„Und ob ichs bin. Du, hör bloß, ganz allein bin ich im Cafe. Geh, komm zu mir.“

„Leider geht das heute nicht, mein... mein... also es geht heute leider wirklich nicht.“

Mucki horcht angespannt.

Luscherl sagt: „Du, Jungchen, sag mal, hast du mich noch ein ganz kleines bisschen lieb?“

„Aber was sind das für dumme Fragen!“

„Nein, wenn du heute nicht kommen kannst, mußt du mir das sagen, sonst bin ich ganz traurig.“

„Nun ja, natürlich. Nun muß ich aber...“

„Wörtlich sollst du es sagen: Ich — hab — dich — noch — ein — kleines — bisschen — lieb.“

„Aber das sind doch Läpperereien.“

„Aber dann tu mir doch den Gefallen.“

„Ja, also natürlich hab ich das. Aber nun muß ich...“

„Du und wie gehts Mucki, der ollen Kröte? Hast du sie noch nicht abgeschubbt?, diese Kreuzung aus Maulesel und Klammeraffe.“

„Gar nichts, rein garnichts hab ich mehr gehört.“

„Was du nur heute wortfaul bist, und also wo sehen wir uns wieder? Goethe oder Staliander Diele?“

„Die letztere.“

„Was? Quatsch! Die letztere: also Staliander Diele?“

„Jawoll!“

Mucki wird inzwischen ungeduldig.

„Und soll ich das blaue oder das seidene Kleid anziehen?“

„Das erstere.“

„Erstere? Bist du heut schon ange-duselt?“

„Aber gar nicht.“

„Nun ja, ich merkts schon, bist heut schlechter Laune. Aber nun: noch einen Kuß durchs Telefon! Also los: pfft!“

„Ja: ich komme nach!“

„Was? komme nach?“

Arthur schwillt die Zornebröte im Gesicht, wenn die Mucki doch nur mal für eine Sekunde verschwände, damit er sagen könnte, daß er Besuch habe und nicht küssen und sagen dürfe: ich liebe dich.

Aber Mucki klebt.

Luscherl bittet immer dringender ein ganz kleines Küßchen durchs Telefon zu senden.

Arthur sagt: „Also dann auf Wiedersehen morgen mein lieber Otto und grüß den Ewald!“

Er hört noch, wie jemand „ganz verrückt“ ruft und was von „Heilanstalt!“

Dann sagt Mucki zu ihm: „Ich freue mich bloß auf das, was du sagen würdest, wenn die Lu dich mal in meinem Beisein anriefe.“

Arthur sagt: „Was gebt denn mich die Lu an, seitdem ich dich habe.“

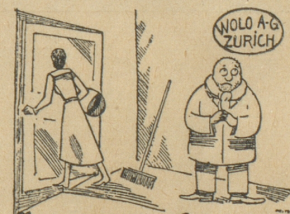
Im Atelier

Lieber Freund, was haben Sie da für Schinken hängen!

Schinken? Wo.? Wo.? Ich sehe hier leider nur Meisterwerke der Malerei... M:R

Auf Skiern

Singend über die verschneiten
Zuckerhutgebirge gleiten
Licht erfüllt den weiten Raum,
Erde wird zum Sonnenraum.
Sonne stürzt auf Berg und Hügel,
meine Bretter werden Flügel.
Unter Nebeln kränkeln Städte. —
Die lebendige Silhouette
meines Schattens gleitet stumm
links herum und rechts herum,
wird zur schlank-gebognen Gerte,
kriecht zusammen, nimmt verzerrte,
wunderliche Formen an
Freiheit fällt mich lockend an
Alles Schwere ist geschwunden.
Faltlos gleiten mir die Stunden,
wie die Tropfen über feuchte Wände,
unaufhaltsam durch die Hände. —
Müde von dem vielen Schönen
kann daheim, in der Genüsse Kette,
nur noch eine Turmac-Zigarette
dieses Tages Wunderfülle krönen.



Johanna geht und.....

kommt hoffentlich bald wieder mit einer Flasche Coryzol zurück. Coryzol hilft mir am besten gegen Schnupfen.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien, hergestellt durch Wolo A.G., Zürich.

Das Ungewisse

Dietrich

Das Rätsel alles Seins umfaßt das Sinnen ohne Ruh.
Beschwert von aller Wissenslast trifft keine Lösung du.
Der großen Frage heilige Wucht: die Antwort bleibt ihr aus . . .
Ein schwacher Kahn aus stiller Wucht treibt weit ins Meer hinaus . . .

